



LANDESINSTITUT FÜR SCHULENTWICKLUNG

Bericht zur Fremdevaluation in der Praxisfeldphase

an der

Erich Kästner Schule Kronau

Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule

Stuttgart, den 06.06.2006

Vorbemerkung

Die erweiterte Eigenständigkeit der allgemein bildenden Schulen in Baden - Württemberg führt zu einer größeren Qualitätsverantwortung der Einzelschule. In diesem Zusammenhang ist eine Rückmeldung über Stärken und Verbesserungsbereiche sinnvoll, damit die Schule gezielt Maßnahmen der weiteren Qualitätsentwicklung ergreifen kann. Mit diesem Ziel führt das Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) zukünftig Fremdevaluationen durch. Auftrag und Aufgabe der Fremdevaluation ist es, die Selbstevaluation der Schule zu fördern, durch den professionellen Blick von außen den Schulen eine differenzierte Rückmeldung zu geben sowie Empfehlungen für die weitere Qualitätsentwicklung vor Ort zu formulieren.

Der vorliegende Bericht ist im Rahmen des Praxisfeldes entstanden, das sich von einer späteren „Pilotphase Fremdevaluation“ unterscheidet, indem es ausschließlich der Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Optimierung der Instrumente und Verfahren dient. Um der einzelnen Schule gerecht werden zu können, werden ihre spezifischen Rahmenbedingungen ebenso beachtet wie auch die pädagogischen Ziele und Schwerpunkte, die das individuelle Schulkonzept prägen. Der Bericht bietet eine datengestützte Rückmeldung zu ausgewählten Bereichen. In diesem Sinne bedeuten die ausgesprochenen Empfehlungen keine Vorgaben, sondern sind als Anregung für eine mögliche Weiterentwicklung zu verstehen.

Adressat des Berichts ist die Schule selbst. Die Rückmeldung soll unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen in den Gremien der Schule diskutiert werden und anschließend zu weiteren Entwicklungsschritten führen.

Evaluationsteam:

Teamleitung: Mayer, Emil
Referent für Qualitätsentwicklung und Evaluation

Teammitglieder: Roy-Gerwald, Rita M. A.
Referentin für Qualitätsentwicklung und Evaluation

Gerwald, Heinz M. A.
Referent für Qualitätsentwicklung und Evaluation

Datum der Durchführung:

22./23./24.05.2006

Verantwortlich:

Landesinstitut für Schulentwicklung
Rotebühlstr. 131
70197 Stuttgart

Juni 2006

Evaluationsbericht

	Seite
I. Ablauf der Fremdevaluation	2
II. Rahmenbedingungen der Schule	3
III. Gesamteindruck der Schule	5
IV. Bewertungen im Detail	7
QB Qualitätsmanagement	7
Kriterium 1: Durchführungsqualität der Selbstevaluation	7
Kriterium 2: Konzept des schulischen Qualitätsmanagements	9
QB I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse	11
Kriterium 1: Fachliche und überfachliche Leistungen	11
Kriterium 2: Praxis der Leistungsmessung	14
Kriterium 2: Praxis der Weiterqualifizierung	16
Kriterium 2: Steuerungskonzept	18
Kriterium 4: Ressourcen	21
Kriterium 3: Schulleben	23
QB V Außenbeziehungen	25
Kriterium 1: Zusammenarbeit Schule - Elternhaus	25
Kriterium 2: Kooperation mit anderen Institutionen	27
V. Qualitätsprofil	29
VI. Empfehlungen	30
VII. Anhang	31

I. Ablauf der Fremdevaluation

Die Fremdevaluation bewertet die fünf Qualitätsbereiche

- QB Qualitätsmanagement
- QB I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse
- QB II Professionalität der Lehrkräfte
- QB III Schulführung und Schulmanagement
- QB IV Schul- und Klassenklima
- QB V Außenbeziehungen

anhand von zehn Kriterien mit insgesamt 42 Qualitätsaussagen, die zusammengefasst in einer Tabelle im Kapitel V „Qualitätsprofil der Schule“ aufgeführt sind. Erläuterungen zum Bewertungsverfahren befinden sich im Kapitel VII „Anhang“.

Der Bericht stützt sich auf folgende Datenerhebungen:

- Analyse des Schulportfolios
- insgesamt 9 Beobachtungen von Unterrichtssituationen in Fächern und Fächerverbänden im Grund- und Hauptschulbereich
- einen Schulhausrundgang
- Gruppeninterviews:
 - Schulleitungsinterview (Schulleiter und Stellvertreterin)
 - Lehrergruppe 1 (Vertreter/innen der Grundschule, der Hauptschule)
 - Lehrergruppe 2 (Vertreter/innen der Grundschule, der Hauptschule)
 - Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4
 - Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 – 9
 - Schülerinnen und Schüler der SMV
 - Eltern der Grundschule
 - Eltern der Hauptschule

II. Rahmenbedingungen der Schule

Die Erich Kästner Schule Kronau, Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule, ist in der Wohngemeinde Kronau mit etwas mehr als 5000 Einwohnern die einzige Schule. Sie ist als etablierte Bildungseinrichtung in der Gemeinde anerkannt und wird in ihrer pädagogischen Arbeit unterstützt. Kronau ist ländlich geprägt, mit Gewerbeansiedlung kleiner mittelständischer Betriebe. In der Gemeinde gibt es keine Niederlassungen großer Industriebetriebe und dadurch vor Ort nur wenige Arbeits- und Ausbildungsplätze. Mehr als 40 Vereine bereichern durch ihr großes Angebot für Kinder und Jugendliche das Gemeinde- und Schulleben. Die Schule pflegt intensive Kontakte zur Arbeitsgemeinschaft der Vereine. Das Jugendzentrum „all 4 one“ wird vom Jugendsozialarbeiter der Gemeinde betreut, der mit der Schule auf vielfältige Weise zusammenarbeitet.

Die Schule liegt in ruhiger Lage am Dorfrand, verfügt über ein großzügiges Gelände und besteht aus vier miteinander verbundenen Gebäuden, die um einen Innenhof angeordnet sind. Dieser ist teilweise überdacht und wird auch als Pausenhof benutzt.

Der Fachunterricht findet in eigens dafür zur Verfügung stehenden Räumen statt: Küche und HTW-Raum, 2 Technikräume mit Maschinenraum, Kunstraum, der auch zum Töpfern benutzt wird mit Brennerraum (2 Brennöfen), Computerraum sowie ein naturwissenschaftlicher Fachraum mit Vorbereitungsraum.

Weiter stehen 2 Räume für die Betreuung vor und nach dem Unterricht und ein Schulsanitätsraum zur Verfügung. Die Aula kann durch eine bewegliche Wand mit dem Musikraum verbunden und so den Erfordernissen der jeweiligen Veranstaltung angepasst werden. Der Sportunterricht findet in der direkt neben der Schule befindlichen Mehrzweckhalle statt. Diese wird auch von den örtlichen Vereinen für ihre Zwecke benutzt.

An der Schule unterrichten 25 Lehrkräfte (10 mit Volldeputat und 15 in Teilzeit) und 2 Lehramtsanwärterinnen 341 Schülerinnen und Schüler (242 Grundschüler/innen und 99 Hauptschüler/innen). Knapp 10% der Kinder sind ausländischer Staatsangehörigkeit. Die Klassen 1 bis 4 werden dreizügig, alle Hauptschulklassen einzügig geführt. Ab der 8. Klasse wird Zusatzunterricht angeboten. In Abhängigkeit von der Schülerzahl ist der Besuch der 10. Klasse an der Erich Kästner Schule oder an der Michael Ende Schule im benachbarten Mingsheim möglich.

Ein Schwerpunkt der Schule ist die Integration behinderter Kinder. Im Rahmen dieses sozial-integrativen Schulprofils werden 18 Schülerinnen und Schüler der Schule für Körperbehinderte in Karlsbad-Langensteinbach und 6 Schülerinnen und Schüler der Karl-Berberich-Schule in Bruchsal (Schule für geistig Behinderte) unterrichtet. Diese beiden Gruppen werden von insgesamt 21 Personen, von denen nicht alle gleichzeitig anwesend sind, in eigens dafür ausgestatteten Räumen betreut und unterrichtet. Gemeinsame Unternehmungen finden mit den jeweiligen Kooperationsklassen und Arbeitsgemeinschaften der Erich Kästner Schule statt.

Für die Kinder der Grundschule gibt es eine Kernzeitbetreuung, die von der Gemeinde und den Eltern gemeinsam finanziert wird. Die Hausaufgabenbetreuung im Umfang von je 1,5 Stunden an 4 Wochentagen wird vom Förderverein und den Eltern finanziert. Weiter finanziert der Förderverein das Angebot einer Krankenschwester der kooperierenden Schule für Körperbehinderte zur Körperfindung nach der Feldenkraismethode. Die Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund wird in Kooperation mit den Kindergärten angeboten und vom Schulträger und den Eltern finanziert.

III. Gesamteindruck der Schule

An der Erich Kästner Schule beeindruckt die Gestaltung der Innenräume und der Außenanlagen. Die hellen, sauberen und sehr gepflegten, mit Schülerarbeiten und Kunstobjekten gestalteten weiten Flure, Treppenhäuser, Klassenzimmer, das großzügige Raumangebot, Gruppenarbeitstische auf den Fluren und der bewegungsfreundliche Pausenhof mit aufgemalten Spielfeldern, Tischtennisplatten, einem Bolzplatz außerhalb des Innenhofes und Ruhezonen mit Bänken sorgen für eine angenehme und schülerfreundliche Atmosphäre.

Alle am Schulleben Beteiligten pflegen einen sehr wertschätzenden Umgang miteinander. Dies kommt auch durch die sorgfältige Ausstellung der Schülerarbeiten, der Projektpräsentationen im Eingangsbereich, der Bilddokumentationen von Schulveranstaltungen, der Bilder von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern auf den Fluren und an den Klassenzimmertüren zum Ausdruck. Während des Evaluationsbesuchs wurde die freundliche und offene Atmosphäre, die an der Schule herrscht, immer wieder erfahrbar.

Hervorzuheben und wesentlich ist das konzentrierte Lernen unter Einhaltung der Kommunikations- und Klassenregeln, ruhiges und selbstständiges Arbeiten von Kleingruppen auf den Fluren, selbstverständliches Verwenden von Arbeitshilfen wie Wörterbüchern und der positive Umgang mit Fehlern.

Überfachliche Kompetenzen insbesondere im sozialen und personalen Bereich gewinnen auch durch die Kooperationsarbeit mit den Behinderteneinrichtungen an Gewicht. Rücksichtnahme und Toleranz sind für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler fester Bestandteil der schulischen Arbeit und werden im Schulalltag gelebt.

Im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Bildungspläne war die Erich Kästner Schule Erprobungsschule für die Kontingenzstundentafel und das Lernen in Fächerverbänden. Der Bildungsplan 2004 wird konsequent und in fast allen Klassenstufen umgesetzt. Das Schulcurriculum und die Leitideen liegen in schriftlicher Form vor.

Die Schulleitung und das Kollegium der Erich Kästner Schule zeigen sich sehr engagiert und innovativ. Die Schulleitung initiiert und fördert kontinuierlich Schulentwicklungsprozesse und sorgt für positive Rahmenbedingungen der schulischen Arbeit. GLK-Beschlüsse und Verfahrensweisen sind verbindlich und in einem Vereinbarungshandbuch dokumentiert.

Beim Stundentakt und bei der Pausenregelung geht die Schule neue Wege. Durch das 40-Minuten-Modell bekommt jede Klasse 2 Stütz- und Förderstunden sowie eine Klassenlehrerstunde. Mit den Restminuten bieten die Lehrerinnen und Lehrer Arbeitsgemeinschaften an. Projektarbeit ist an der Erich Kästner Schule fester Bestandteil der täglichen schulischen Arbeit und wird im Rahmen der Projektschiene organisiert. Für die Klassen 1 bis 7 werden im

Grundschulbereich die Projekte klassenübergreifend, im Hauptschulbereich jahrgangsübergreifend angeboten. Jede Gruppierung ist zweimal jährlich für 3 bis vier Wochen in der Projektschiene und wird während dieser Zeit von zusätzlichen Fachlehrer/innen unterstützt. Darüber hinaus finden noch Projekttag statt.

Die vielfältigen zusätzlichen Angebote orientieren sich am Schulcurriculum, sind auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet und werden sehr gerne angenommen. In diesem Bereich wird die Schule von Eltern und Vereinen unterstützt.

Die Schulleitung sorgt dafür, dass ihre Entscheidungen transparent und alle am Schulleben Beteiligten über die Vorhaben und Anliegen der Schule sehr gut informiert sind. Dies zeigt sich beispielsweise durch die regelmäßigen Elternbriefe, die wöchentlichen Informationsbriefe der Schulleitung an das Kollegium, die Konferenzgestaltung und das Vereinbarungshandbuch.

Die Schule hat bereits in verschiedenen Bereichen Selbstevaluationen durchgeführt und aus den Ergebnissen handlungsleitende Maßnahmen abgeleitet.

IV. Bewertungen im Detail

QB Qualitätsmanagement

Kriterium 1: Durchführungsqualität der Selbstevaluation

Die Schule hat seit 2002 in einigen Bereichen Schritte der Selbstevaluation vollzogen. Dabei wurde den Grundsätzen der Transparenz, der Vertraulichkeit, der Offenheit und des wertschätzenden Umgangs miteinander Rechnung getragen. Eingehalten wurden diese Prinzipien durch die Verwendung anonymisierter Fragebögen, durch eine für alle Beteiligte schlüssige Vorgehensweise und eine sich jeweils anschließende gemeinsame Reflexion der Ergebnisse und der daraus folgenden Maßnahmen. Befragt wurden bisher überwiegend die Lehrkräfte, in deutlich geringerem Umfang die Eltern und die Schülerinnen und Schüler.

Die Entwicklung von Evaluationszyklen, von schlüssig aufeinander aufbauenden Abfolgen einzelner Schritte, die von der Auswahl zu evaluierender Bereiche über die Datenerhebung zur Einigung der Beteiligten über Konsequenzen des weiteren Vorgehens führen, welche nach einem festgelegten Zeitraum wieder zu evaluieren sind, ist in Teilbereichen der schulischen Arbeit eingeleitet. Hier ist vor allem der Projektbereich zu nennen, der im jährlichen Rhythmus evaluiert wird, ferner das 40-Minuten-Modell der Unterrichtsstunden, die Auswirkungen der Maßnahmen zur Integration behinderter Kinder, die Umsetzung des neuen Bildungsplans, die Arbeitszeiten der Projektleiter/innen u. a. m.

Die Reflexion von Ergebnissen, z.B. von Ergebnissen der Projekte, ist Teil des Schulalltags. In einigen Fachschaften sind Qualitätszirkel installiert. Es besteht an der Schule ein Klima, das offen für Maßnahmen der Qualitätsentwicklung ist.

Qualitätsbereich Qualitätsmanagement					
Kriterium 1	Durchführungsqualität der Selbstevaluation	Die Durchführung von Selbstevaluationen ist Bestandteil professionellen Handelns der Schule.* Selbstevaluation orientiert sich an einer systematischen Abfolge von einzelnen Schritten. Bei Prozessen der Selbstevaluation müssen ethische und formelle Grundsätze** beachtet werden, damit die Ergebnisse für die schulische Weiterentwicklung relevant werden können.			
Qualitätsaussagen			Bewertung		
			++	+	0
Die Selbstevaluationen berücksichtigen ethische und formelle Standards			<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die einzelnen Schritte der Selbstevaluationen sind schlüssig aufeinander aufgebaut („Evaluationszyklus“).			<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schule integriert Selbstevaluationen in ihr Handlungsrepertoire.			<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamteinschätzung:	A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt	

* Da jede Schule ihre Arbeitsfelder spezifisch ausgestaltet und organisiert, beinhaltet der Begriff „Schule“ im Folgenden auch Schüler/innen und Eltern, sofern sie in den angesprochenen Zusammenhängen für die jeweilige Schule relevant sind.

** s. auch: Deutsche Gesellschaft für Evaluation e. V. (Hrsg.) (2004): Empfehlungen zur Anwendung der Standards für Evaluation im Handlungsfeld der Selbstevaluation. Alfter

QB Qualitätsmanagement

Kriterium 2: Konzept des schulischen Qualitätsmanagements

Bisher wurden für ein Schulkonzept von einer Arbeitsgruppe Grobziele erarbeitet, die anschließend von der Gesamtlehrerkonferenz reflektiert wurden. Die Elternschaft wurde darüber informiert. Eine aktive Beteiligung von Eltern sowie von Schülerinnen und Schülern wurde bisher in kleinen Teilbereichen erprobt. So gab es beispielsweise eine Befragung des Elternbeirats zu Wünschen der Elternschaft zum Schulcurriculum. Die von den Eltern formulierten Wünsche wurden bei der Entwicklung der Projektschiene berücksichtigt und mit als Basis für die Reflexion und die sich anschließende Maßnahmenentwicklung verwendet. Die Projekte der Schule werden als „Inseln“ verstanden, die mittel- und langfristig vernetzt werden sollen.

Die erwähnte angestrebte Vernetzung führte bisher zu Themenvorschlägen, ein klares Konzept der Umsetzung ist noch nicht entwickelt. Grundlegendes Ziel ist es, die Selbstevaluation so weiter zu entwickeln, dass mit möglichst ökonomischem Aufwand effektive Verbesserungen für das Lehren und Lernen an der Schule zu erreichen sind. Die Qualität hat sich nach Aussagen der Befragten in vielen Bereichen spürbar verbessert, Verbesserungen im „Kerngeschäft“ Unterricht werden nach wie vor als Lernfeld gesehen.

Die bisher umgesetzten bzw. angestrebten Entwicklungsschritte sind im Vereinbarungshandbuch, dessen wesentliche Teile im Schulportfolio zu finden sind, dokumentiert und für alle Lehrkräfte jederzeit zugänglich. Die Eltern werden über Zweck und Ergebnisse von Befragungen grundsätzlich informiert. Zudem hält die Schulleitung das Kollegium mit einem Wocheninformationsbrief jeweils montags auf dem Laufenden, was die Weiterentwicklung der Schulqualität, Termine und aktuelle Vorhaben anbelangt.

Qualitätsbereich Qualitätsmanagement				
Kriterium 2	Konzept des schulischen Qualitätsmanagements	Das Qualitätsmanagement beinhaltet gemeinsam entwickelte Leitideen und Ziele, die im Schulkonzept dokumentiert und fortgeschrieben werden. Die Ergebnisse von Evaluationen sind dann die Basis für die Maßnahmen, die geplant werden, um diese Leitideen und Ziele zu erreichen. Um Transparenz nach innen und nach außen zu gewährleisten, wird ein Schulportfolio geführt. Verbindliche Regelungen, die Verantwortlichkeiten und Prozesse des Qualitätsmanagements steuern, sorgen für die notwendige Konstanz und Transparenz.		
Qualitätsaussagen		Bewertung		
		++	+	0
Die Schule entwickelt Leitideen, aus denen konkrete Maßnahmen abgeleitet und im Schulkonzept beschrieben werden. Dieses wird unter Beteiligung der Schüler/innen und Eltern kontinuierlich fortgeschrieben.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aus den Ergebnissen der Selbstevaluationen werden Schritte zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität abgeleitet.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Gestaltung des Qualitätsmanagements ist allen Beteiligten transparent und wird im Schulportfolio dokumentiert.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamteinschätzung:	A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse

Kriterium 1: Fachliche und überfachliche Leistungen

Ein Methodencurriculum, das die Schwerpunkte für die verschiedenen Klassenstufen enthält, liegt seit dem letzten Schuljahr vor. Es wird umgesetzt, die ersten Erfahrungen sind bereits reflektiert worden. Zielsetzung des Methodencurriculums ist es, auf der Basis des neuen Bildungsplans eine systematische Hinführung zu selbstverantwortlichem und selbstorganisiertem Lernen zu erreichen. So wird beispielsweise ab der 2. Klasse die Arbeit nach einem Tages- bzw. Wochenplan eingeführt; die schrittweise Hinführung zur Erstellung von Referaten und Präsentationen ist ein weiterer Schwerpunkt. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich in einem Teil der beobachteten Unterrichtssituationen geübt beim selbstständigen Arbeiten, sie setzten Hilfsmittel gezielt und routiniert ein. Die wachsende Selbstständigkeit beim Arbeiten und Lernen wurde von den befragten Eltern bestätigt.

Das Evaluationsteam konnte allgemein eine ruhige, entspannte und freundliche Atmosphäre wahrnehmen, die sich außerhalb und innerhalb des Unterrichts zeigte: In den beobachteten Unterrichtsstunden wurden Kommunikations- und Klassenregeln beachtet; die Schülerinnen und Schüler arbeiteten ruhig, konzentriert und selbstständig. Die Schule legt Wert auf die Förderung sozialer und personaler Kompetenzen und hat sich durch das 40-Minuten-Modell Ressourcen geschaffen, die auch der Förderung in diesen Bereichen zugute kommen. Als wesentlich sind in diesem Zusammenhang die Kooperationsklassen mit behinderten Kindern zu nennen. In den Interviews mit Schülerinnen und Schülern wurde dieser Bestandteil des Schullebens als besonders wertvoll hervorgehoben: Dort lerne man Toleranz zu üben und auch die Fähigkeit, mit anderen auszukommen, mit denen man normalerweise nicht viel zu tun habe.

Ein Curriculum zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen liegt vor. Die Übersicht über die methodischen Kompetenzen ist fächerübergreifend und klassen- bzw. stufenbezogen. Verbindliche Regelungen zur Umsetzung des Curriculums der überfachlichen Kompetenzen sind in Teilen im Vereinbarungshandbuch dokumentiert und sollen weiter ergänzt werden. Es gibt klare Vereinbarungen zu den methodischen Kompetenzen. Zu den sozialen und personalen Kompetenzen erfolgt am Jahresende für jede Schülerin und jeden Schüler eine Beurteilung als Beiblatt zum Zeugnis.

Aus der Befragung der Eltern wurde deutlich, dass die Lehrkräfte sehr früh reagieren, wenn sich eine Gefährdung abzeichnet; es wird auch umgehend das Gespräch mit den Eltern gesucht. Übereinstimmend wurde bestätigt, dass die Anzahl der Abgänger/innen ohne Schulabschluss in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist; dies ist aus Sicht der Befragten auf die guten Fördermöglichkeiten, vor allem die zwei Stütz- und Förderstunden pro Klasse

zurückzuführen. Individuelle Fördermaßnahmen werden häufig auch in den Wochenplanstunden umgesetzt.

Ein Teil der Lehrkräfte nutzt Gespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie mit den Eltern, um in Absprache mit diesen Personen einen Förderplan zu erstellen, der auch eine wöchentliche Dokumentation und Rückmeldung vorsieht. Es wird besonderer Wert darauf gelegt, dass der Förderplan jeweils auf das einzelne Kind abgestimmt ist.

In die präventive Förderung werden bei Bedarf auch andere Personen bzw. Institutionen eingebunden, wie z.B. der Beratungslehrer der Nachbarschule, das Jugendamt oder die Kooperationslehrerin der Schule für Erziehungshilfe, die vom Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin in die Schule eingeladen werden kann. Zudem besteht über die Gemeinde die Möglichkeit der Sprachförderung. Bei massiven Aufmerksamkeitsstörungen wird von Seiten der Schule auf die Möglichkeit der Ergotherapie am Ort hingewiesen.

Qualitätsbereich I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse				
Kriterium 1	Fachliche und überfachliche Leistungen	Die Vermittlung von Wissen (Basiswissen, Orientierungswissen, Transferwissen) ist ebenso Aufgabe der Schule wie die Stärkung von personalen, methodischen und sozialen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern. Schulische Bildung muss auch darauf abzielen, dass Brüche in der Lernbiografie der Schülerinnen und Schüler vermieden werden. Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten hilft dieses Ziel zu erreichen.		
Qualitätsaussagen		...Bewertung		
		++	+	0
In den Fächern werden Methodenkompetenzen der Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In den Fächern werden soziale und personale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Förderung der überfachlichen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern geschieht nach einem schulischen Konzept, das im Kollegium abgeprochen und weiterentwickelt wird.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn die Schule eine Gefährdung hinsichtlich Klassenwiederholungen bzw. Schulabgang ohne Abschluss festgestellt hat, werden spezifische Maßnahmen ergriffen.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eltern und Schüler/innen werden in die Entscheidungsfindung integriert, welche individuellen Maßnahmen ergriffen werden, die die Anzahl der Klassenwiederholungen und Schulabgänge ohne Abschluss reduzieren sollen.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pädagogisch-psychologische und andere Einrichtungen werden bei Bedarf in individuelle Maßnahmen eingebunden, die die Anzahl der Klassenwiederholungen und Schulabgänge ohne Abschluss reduzieren sollen.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamteinschätzung:	A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse

Kriterium 2: Praxis der Leistungsmessung

Ausführliche verbale Rückmeldungen im Zusammenhang mit Leistungsmessungen sind im Fach Deutsch bei Aufsätzen und bei Präsentationen, Referaten und Buchvorstellungen üblich. Die Rückmeldung erfolgt dann anhand bekannter Kriterien. In anderen Fächern bzw. Leistungsbereichen wird eine Form der Rückmeldung, die Anhaltspunkte zur Veränderung des Lernverhaltens und damit zur Leistungsverbesserung an die Schülerinnen und Schüler vermittelt, noch unterschiedlich gehandhabt; sie ist lehrkraftabhängig unterschiedlich ausgeprägt.

Die Leistung wird außer über Klassenarbeiten in der Regel über die mündliche Mitarbeit, die Heftführung, Präsentationen, Referate sowie zusätzliches Engagement verschiedener Art erhoben. Die Schülerinnen und Schüler hält man zur Selbsteinschätzung vor allem im Zusammenhang mit Präsentationen und Referaten an; die Kriterien hierzu sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.

Im Vereinbarungshandbuch ist der Kriterienkatalog zur Bewertung von Referaten und Präsentationen dokumentiert und somit für alle Lehrkräfte verbindlich. Derzeit wird an Bewertungskriterien für die Projektarbeit gearbeitet. Die Zusammensetzung der Noten mit der verbindlichen Gewichtung der Leistungsanteile ist für jedes Fach festgelegt und beschlossen.

Qualitätsbereich I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse				
Kriterium 2	Praxis der Leistungsmessung	Die Leistungsbeurteilung ist mehr als ein reiner Leistungs- und Berechtigungsnachweis. Sie stellt für Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern eine wichtige Orientierungshilfe bezüglich des Lernstandes und Lernfortschrittes dar. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich selbst im Hinblick auf die eigene Leistung einzuschätzen. Dies trägt in hohem Maße zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Die Abstimmung der Kriterien zur Leistungsbeurteilung sollte weitgehend kooperativ im Kollegium/im Fachbereich erfolgen.		
Qualitätsaussagen		Bewertung		
		++	+	0
Die Ergebnisse der Leistungsmessung werden so zurückgemeldet, dass die Schüler/innen konkrete und nachvollziehbare Anhaltspunkte dafür bekommen, wie und was sie in ihrem zukünftigen Lernen verändern sollten.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es werden vielfältige Formen der Leistungsmessung eingesetzt, die dazu beitragen, die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt im Kollegium abgestimmte Vereinbarungen zur Leistungsmessung.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamteinschätzung:	A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB II Professionalität der Lehrkräfte

Kriterium 2: Praxis der Weiterqualifizierung

Die Schule hat in den letzten Schuljahren seit 2000 enorme Anstrengungen im Bereich der Schulentwicklung unternommen. Die damit verbundenen Veränderungen und Neuorientierungen im Bereich der Unterrichtsführung und der Schulorganisation verlangten vom gesamten Kollegium Flexibilität, Innovationsbereitschaft und die Auseinandersetzung mit neuen pädagogischen Entwicklungen. Konsequenterweise fanden deshalb auch immer wieder schulinterne Fortbildungen statt, an denen das ganze Kollegium teilnahm und die in der Regel in Form von pädagogischen Tagen organisiert wurden.

Fortbildungswünsche des Kollegiums werden von der Schulleitung im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt, wobei das Prinzip der verlässlichen Grundschule und die Vermeidung von Unterrichtsausfall in der Hauptschule im Zweifelsfall Vorrang hat.

Besonderer Schwerpunkt in der Fortbildung sind neben den Fortbildungen im Rahmen der Schulentwicklungsprozesse die notwendigen Fort- und Weiterbildungen in Zusammenhang mit den zwei Kooperationsklassen der Schule für Körperbehinderte Karlsbad-Langensteinbach und der Außenklasse der Karl Berberich Schule Bruchsal für geistig behinderte Schülerinnen und Schüler.

Eine gemeinsame Fortbildungsplanung, bezogen auf das ganze Schuljahr, gibt es bisher nicht.

Erste Ansätze zur Entwicklung einer Fortbildungsplanung sind die Hinweise der Steuergruppe. Sie geben Empfehlungen an die Schulleitung und an das Kollegium, wenn sie im Rahmen der Planung von Schulentwicklungsprozessen erkennen, welche Fortbildungsinhalte notwendig werden.

Die Schulleitung informiert in den wöchentlichen Schulleitungsbriefen über geplante schulinterne Fortbildungen. Sie entscheidet über die Teilnahme an Fortbildungen vorrangig nach schulischen Belangen und berücksichtigt, nach Rücksprache mit der Kollegin bzw. dem Kollegen, auch die persönlichen Interessen der jeweiligen Lehrkraft.

Lehrkräfte, die als einzelne oder in einer kleinen Gruppe an Fortbildungen teilnehmen, informieren das Kollegium im Rahmen der GLK- oder in Fachschaftssitzungen. Bei Bedarf werden von den entsprechenden Kolleginnen und Kollegen interne Fortbildungen zur Multiplikation wichtiger Inhalte angeboten.

Neben der oben dargestellten Multiplikation in Konferenzen werden Materialien aus Fortbildungsveranstaltungen in einem für alle Kolleginnen und Kollegen zugänglichen Ordner im Lehrerzimmer gesammelt.

Qualitätsbereich II Professionalität der Lehrkräfte				
Kriterium 2	Praxis der Weiterqualifizierung	Pädagogische Fachgespräche, Fort- und Weiterbildung, aber auch die Nutzung von vorhandenen Qualifikationen sind für Schulen ein zentrales Moment, um den Unterricht und das Schulleben aktiv zu gestalten und weiterzuentwickeln. Die Teilnahme an Fortbildungen muss sich an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und Bedürfnissen der Schule sowie an den Interessen und Bedürfnissen der Lehrkräfte orientieren.		
Qualitätsaussagen		Bewertung		
		++	+	0
Die Lehrkräfte bilden sich regelmäßig fort.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schule berücksichtigt in ihrer Fortbildungsplanung die schulischen Erfordernisse und die individuellen Interessen der Lehrkräfte.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schule hat im Rahmen einer abgestimmten Fortbildungsplanung Absprachen getroffen und geeignete Strukturen geschaffen, damit vorhandenes und neu erworbenes Wissen kontinuierlich und systematisch von allen Lehrkräften genutzt werden kann.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamteinschätzung:	A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB III Schulführung und Schulmanagement

Kriterium 2: Steuerungskonzept

Die Schulleitung nutzt die Möglichkeiten im Rahmen der erweiterten rechtlichen Regelungen für die Steuerung von innerschulischen Entwicklungsprozessen. Besonderer Schwerpunkt ist hier die Entwicklung eines neuen Unterrichtszeitmodells, durch das die Unterrichtsstunden im Kerncurriculum auf 40-Minuten-Einheiten gekürzt werden.

Die so freigesetzte Unterrichtszeit wird im Sinne der individuellen Förderung und der Individualisierung in zusätzliche Unterrichtszeit umgemünzt.

Konkret werden dadurch zwei Förderstunden pro Klasse in Mathematik und Deutsch möglich sowie eine Klassenlehrerstunde, die insbesondere zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen genutzt wird. Verbindliche inhaltliche Regelungen zur Nutzung der Klassenlehrerstunde stehen bisher noch aus. Die verbleibenden Restminuten werden in Unterrichtskonferenzen geführt und im Rahmen der Projektarbeit genutzt.

Die Kontingenzstundentafel wird genutzt. Die Auseinandersetzung mit schulbezogenen Ausschreibungen war in den letzten Jahren aufgrund der Personalsituation nicht relevant.

Die Schulleitung ist offen für Vorschläge und Ideen des Kollegiums und setzt die Kolleginnen und Kollegen entsprechend ihrer Kompetenzen und Potenziale gezielt ein. Im Geschäftsverteilungsplan wird zudem die kollegial geregelte Verteilung organisatorischer Aufgaben deutlich. Die Deputats- und Stundenplangestaltung orientiert sich an den schriftlich eingereichten Wünschen des Kollegiums. Die Erstellung der Stundenpläne liegt in der Hand der Schulleitung.

Die Schulleitung nimmt ihren Auftrag hinsichtlich der Unterstützung, Koordination und Kontrolle der zu erfüllenden Aufgaben sehr engagiert wahr, die entsprechenden Vorgehensweisen werden transparent gehandhabt, offen und kollegial kommuniziert und sind schriftlich niedergelegt.

Grundlage der Weitergabe von Informationen an das Kollegium ist der schon erwähnte wöchentliche Schulleitungsbrief, der ausgehängt und anschließend in einem Ordner im Lehrerzimmer für alle Kolleginnen und Kollegen zugänglich abgeheftet wird. Für zusätzliche Informationen und Hinweise wird das Informationsbrett im Lehrerzimmer genutzt.

Die Information der Eltern und der Schülerschaft erfolgt über regelmäßig erscheinende Elternbriefe und die Homepage der Schule.

Besonders wichtige Ausschnitte und Hinweise aus den Elternbriefen werden zusätzlich im Ortsblatt veröffentlicht und an der Informationstafel für Eltern und Schülerschaft im Foyer ausgehängt. Dort werden auch kurzfristige Unterrichtsveränderungen und Angebote für die Schülerinnen und Schüler ausgehängt.

Informationen auf Klassenebene werden durch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer weitergegeben.

Informationen an abgebende bzw. aufnehmende Bildungseinrichtungen erfolgen über die jeweilige Klassenlehrerin bzw. den Klassenlehrer in Zusammenarbeit mit der Schulleitung. Eltern und Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 bzw. 8 und 9 können sich im persönlichen Gespräch und auf Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den aufnehmenden Schulen informieren.

Die Erich Kästner Schule pflegt enge Kontakte zu verschiedenen außerschulischen Partnern. Neben den Nachbarschulen und den Partnerschulen für geistig Behinderte und Körperbehinderte sind dies soziale Einrichtungen der Gemeinde, kommunale Behörden und Einrichtungen, Vereine und regionale Betriebe, die Praktikumsstellen im Rahmen der O.i.B. zur Verfügung stellen. Die Kontakthanbahnung liegt hierbei in aller Regel in der Hand der Schulleitung, die Kontaktpflege und Information über schulische Belange wird an den jeweils beauftragten Projektleiter bzw. die Projektleiterin delegiert.

Die Schulleitung sorgt für eine zielgerichtete, transparente Konferenzführung. Tagesordnung und Einladung liegen termingerecht vor, Tischvorlagen zur Entlastung der Konferenzinhalte werden vorbereitet. Ein fester Zeitrahmen wird eingehalten, wobei ausreichende Diskussionszeiten eingeplant sind. Das Kollegium wird in Teilbereichen in die Planung einbezogen, einzelne Aufgabenbereiche werden delegiert.

Die Einhaltung und Umsetzung der Konferenzbeschlüsse wird durch die Schulleitung unterstützt und kontrolliert. Konferenzbeschlüsse und standardisierte Vorgehensweisen sind im Vereinbarungshandbuch festgehalten, das im Lehrerzimmer eingesehen werden kann.

Qualitätsbereich III Schulführung und Schulmanagement				
Kriterium 2	Steuerungskonzept	Die wirkungsvolle und leistungsfähige Gestaltung der Verwaltung ist ein wichtiger Bestandteil des Schulmanagements. Ein Projektmanagement, das auch dem Kollegium Bereiche zur Verantwortung überträgt, unterstützt die Erfüllung der Aufgaben. Eine transparente Informations- und Konferenzkultur trägt dazu bei, dass die organisatorischen Rahmenbedingungen zur schulischen Weiterentwicklung gezielt genutzt werden können.		
Qualitätsaussagen		Bewertung		
		++	+	0
Die Schulleitung nutzt die erweiterten rechtlichen Regelungen für die Steuerung von innerschulischen Entwicklungsprozessen (z.B. schulbezogene Stellenausschreibung).		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kompetenzen, die innerhalb des Kollegiums vorhanden sind, werden von der Schulleitung genutzt, um anstehende Aufgaben zu erfüllen.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schulleitung unterstützt und kontrolliert die Erfüllung und Koordination zu erledigender Aufgaben.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schulleitung sorgt für die Weitergabe von wichtigen Informationen an das Kollegium.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schulleitung sorgt für die zeitnahe Weitergabe von wichtigen Informationen an Eltern, Schüler/innen sowie abgebende und ggf. aufnehmende Bildungseinrichtungen.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schulleitung pflegt Kontakte zu außerschulischen Partnern und informiert sie über schulische Belange.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schulleitung sorgt für Transparenz bzgl. der organisatorischen und inhaltlichen Planung und Durchführung von Konferenzen.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schulleitung sorgt für Ziel führende Konferenzgestaltung im Hinblick auf Inhalte, Zeitplanung und Entscheidungen.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schulleitung unterstützt und kontrolliert die Umsetzungen von Entscheidungen („Controlling“).		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamteinschätzung:	A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB III Schulführung und Schulmanagement

Kriterium 4: Ressourcen

Die Schulleitung sorgt für eine hohe Transparenz bei Entscheidungen über finanzielle und personelle Ressourcen und ist sehr aktiv bei der Eröffnung von zusätzlichen finanziellen Quellen für die Schulentwicklung. Alle am Schulleben Beteiligten werden über die Ressourcenverteilung detailliert informiert. Neben der Information des Kollegiums sind regelmäßige Informationen für Förderverein, Elternbeirat und Gemeindeverwaltung üblich.

Die optimale Nutzung der Lernzeit wird insbesondere durch die Entwicklung des 40-Minuten-Modells und die Rhythmisierung der Unterrichtszeit gewährleistet. Die durch die Neuordnung der Unterrichtszeit freigesetzten Stunden werden für die einzelne Lehrkraft in Arbeitszeitkonten verwaltet, die nach Verrechnung der effektiv gehaltenen Stunden abgerechnet werden können.

Für die Schulentwicklungsarbeit können keine zeitlichen Ressourcen aus dem Unterrichtszeitmodell gewonnen werden. Hierfür sind Zeitkontingente notwendig, die vom Kollegium zusätzlich erbracht werden.

Qualitätsbereich III Schulführung und Schulmanagement				
Kriterium 4	Ressourcen	Ohne die gemeinsame Reflexion über den zielgerichteten Einsatz der vorhandenen personellen, finanziellen und sächlichen Ressourcen ist Schulentwicklung nicht möglich. Die Lernzeit von Schülerinnen und Schülern muss zielgerichtet genutzt werden. Zusätzliche Ressourcen zu planen und zu ermöglichen geschieht in Zusammenarbeit mit den Eltern und (außer-)schulischen Partnern.		
Qualitätsaussagen		Bewertung		
		++	+	0
Die Schulleitung sorgt für hohe Transparenz bei ihren Entscheidungen.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Planung und Maßnahmen zur (Unterrichts)Organisation ermöglichen eine optimale Nutzung der Lernzeit und berücksichtigen Belange der Schüler/innen und der Lehrkräfte.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schulleitung trifft Vereinbarungen mit dem Kollegium und den Eltern zur Beschaffung von weiteren Ressourcen, um Prozesse der Schulentwicklung zu unterstützen.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamteinschätzung:	A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB IV Schul- und Klassenklima

Kriterium 3: Schulleben

Unterstützt durch die Klassenlehrerstunde haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Umgang mit demokratischen Handlungsweisen zu sammeln. Sie sind bei der Gestaltung und Durchführung von Aktivitäten, wie z. B. Schullandheimaufenthalten, Abschlussfahrten, Ausflügen, Lerngängen, Übernachtungen im Schulhaus, der Organisation von Klassen- und Pausenhofdiensten beteiligt. Auf Schulebene besteht Mitwirkungsmöglichkeit bei der Ausgestaltung der Arbeitsgemeinschaften, der Schulhofgestaltung, den regelmäßigen Theateraufführungen oder bei speziellen Projekten wie der Unterstützung „behinderte Kinder in Tadschikistan“ im Rahmen der schulischen Projektarbeit. Die Faschingsveranstaltung, Nikolaus-, Oster- und Weihnachtsaktionen sind feste Termine im Jahreslauf, die von den Schülerinnen und Schülern zusammen mit der SMV inhaltlich ausgestaltet werden können. Darüber hinaus besteht durch den Schulsanitätsdienst Mitwirkungsmöglichkeit in pädagogischen und organisatorischen Handlungsfeldern. Hierfür wurden in Kooperation mit dem DRK Schülerinnen und Schüler ausgebildet. Die Gruppe teilt für jede Pause Schulsanitäter/innen ein und bietet in einem eigens dafür ausgestatteten Raum ihre Dienste an.

Die SMV nimmt eine wichtige Stellung in der Schule ein; sie ist in viele Handlungsfelder eingebunden und organisiert gemeinsam mit der Schulleitung bzw. dem / der Verbindungslehrer/in traditionelle Feste im Jahresrhythmus wie beispielsweise die Faschingsdisco, Fußballturniere mit Nachbarschulen und Sponsorenläufe. Sie ist auch in die Organisation von Schulfesten eingebunden. Die SMV hatte auch schon Gelegenheit, in einer Gesamtlehrerkonferenz ihre Projekte vorzustellen. Schülerinnen und Schüler wurden bisher lediglich im Rahmen einzelner Bereiche der Selbstevaluation an Schulentwicklungsprozessen beteiligt. Es ist vorgesehen, sie verstärkt in Selbstevaluationsprozesse einzubinden.

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern eine große Vielfalt an zusätzlichen Angeboten in den unterschiedlichsten Erfahrungsräumen wie Kochen, Töpfern, Fußball, Handball, Bauchtanz, Indien AG, Schmuckherstellung, Schulhofgestaltung und Arbeitsgemeinschaften mit den kooperierenden Behinderteneinrichtungen. Das Angebot wird zweimal im Schuljahr mit dem Schulleiter abgesprochen und veröffentlicht. Ältere Schülerinnen und Schüler bedauern, dass attraktive Angebote manchmal nur im Grundschulbereich ausgeschrieben werden.

All dies wird nicht nur durch den Einsatz der Lehrkräfte, sondern auch durch das Einbinden von Eltern ermöglicht. Die Kooperation mit verschiedenen Vereinen eröffnet die Möglichkeit,

weitere Aktivitäten anzubieten. Alle Angebote werden gerne angenommen und haben einen Bezug zum Schulcurriculum und zu den „Visionen“ (Schulportfolio) der Schule.

Qualitätsbereich IV Schul- und Klassenklima				
Kriterium 3	Schulleben	Die Möglichkeit, das Schulleben aktiv zu gestalten, kann die Identifizierung mit der Schule verstärken. Außerdem sammeln die Schülerinnen und Schüler weitere Erfahrungen in sozialen Zusammenhängen, die den Aufbau einer demokratischen Grundhaltung unterstützen. Pädagogische Zielsetzungen, Schulkonzept und schülerorientierte Angebote ergänzen sich gegenseitig.		
Qualitätsaussagen		Bewertung		
		++	+	0
Die Schule bietet auf Klassen- und Schulebene den Schüler/innen die Möglichkeit, Aktivitäten zu planen und durchzuführen.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schule bezieht Schüler/innen/SMV ihrem Alter und Bildungsgang entsprechend als Mitwirkende in Schulentwicklungsprozesse ein.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Schüler/innen/SMV werden entsprechend ihrem Alter und Bildungsgang auch außerhalb von Prozessen der Schulentwicklung in pädagogische und organisatorische Handlungsfelder auf Schulebene mit einbezogen.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schule hat schülerorientierte zusätzliche Angebote.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eltern und gegebenenfalls außerschulische Partner werden in die Planung und Durchführung der zusätzlichen Angebote mit einbezogen.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die zusätzlichen Angebote stehen im Zusammenhang mit dem Schulcurriculum/dem Schulkonzept.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamteinschätzung:	A <input type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input checked="" type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB V Außenbeziehungen

Kriterium 1: Zusammenarbeit Schule - Elternhaus

In den Interviews wurde deutlich, dass die Eltern sich sehr gut über Vorhaben und Anliegen der Schule informiert fühlen. Dies geschieht durch regelmäßige Elternbriefe, die immer aktuelle Homepage der Schule und Elterninformationsabende zu Themen wie „Orientierung in Berufsfeldern“, „Einschulung“, „weiterführende Schulen“. Informell treffen sich die Eltern einiger Klassen unter Beteiligung der Klassenlehrer/in zum Elternstammtisch.

Im Rahmen der Selbstevaluation werden Eltern in Schulentwicklungsprozesse mit einbezogen. Über das Schulcurriculum wurden sie auf breiter Basis informiert und brachten auch punktuell Vorschläge ein, die umgesetzt wurden. Stärker einbezogen waren sie bei der Erarbeitung des Vereinbarungshandbuchs.

Das Schulleben gestalten die Eltern auf vielfältige Weise mit, und sie sind in pädagogische und organisatorische Handlungsfelder eingebunden. Sie geben beispielsweise die Pausenhofspiele aus, unterstützen die Schule bei Ausflügen, Schullandheimaufenthalten und Lerngängen als Begleitpersonen, leiten Arbeitsgemeinschaften, bereiten das Frühstück nach Lesenächten zu, organisieren und helfen bei Schul- und Sportfesten. Projekte wie „Wasser“ oder „Zirkus“ werden von Elternseite initiiert und mit ihrer Beteiligung organisiert und durchgeführt. Im Rahmen der Orientierung in Berufsfeldern stellen Eltern ihre Berufe vor und informieren über ihre Berufserfahrungen.

Die Schulleitung und die Lehrkräfte suchen mit allen Eltern das persönliche Gespräch. Wird die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus durch Probleme vor religiösem Hintergrund belastet oder weil religiöse Überzeugungen bestimmte Dinge ausschließen, sucht die Schule nach Alternativangeboten oder stellt über die Konsulate den Kontakt zu Personen oder Lehrerinnen und Lehrern mit entsprechendem kulturellen Hintergrund her.

Ab dem ersten Schuljahr wird für türkische Kinder muttersprachlicher Unterricht erteilt. Weiter bekommen Kinder mit Migrationshintergrund und Sprachschwierigkeiten in Kleingruppen von 3 – 5 Schülerinnen und Schülern im Umfang von 3 Wochenstunden zusätzlichen Unterricht in deutscher Sprache. Dieser Unterricht wird parallel zum Religionsunterricht erteilt, da hauptsächlich Kinder türkischer Herkunft daran teilnehmen.

Für die Betreuung außerhalb des Unterrichts werden verschiedene Module angeboten, aus denen die Eltern ihrem Bedarf entsprechend auswählen können: „Kernzeit 1“ (vor dem Unterricht), „Kernzeit 2“ (nach dem Unterricht), Hausaufgabenbetreuung an vier Nachmittagen (je 1,5 Stunden). Geplant ist ein Mittagstisch, der als weiteres Modul das Betreuungsangebot in naher Zukunft abrunden soll.

Qualitätsbereich V Außenbeziehungen				
Kriterium 1	Zusammenarbeit Schule - Elternhaus	Das gemeinsame Handeln von Schule und Elternhaus ist im Grundgesetz festgelegt. Es verpflichtet die Schule zur Zusammenarbeit mit den Eltern. Darüber hinaus ermöglicht die Einbeziehung der Eltern, dass die Gestaltungsmöglichkeiten und die Angebote der Schule verbessert und erweitert werden können, um eine ganzheitliche Förderung der Schüler/innen zu ermöglichen.		
Qualitätsaussagen		Bewertung		
		++	+	0
Die Schule informiert die Eltern auf vielfältige Weise über die Angebote, Vorhaben und Anliegen der Schule.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schule bietet den Eltern Möglichkeiten, sich in vielfältiger Weise und auf verschiedenen Ebenen in die Gestaltung des Schullebens und in Schulentwicklungsprozesse mit einzubringen.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der kulturelle und individuelle Hintergrund der Eltern wird bei den Angeboten der Schule für die Zusammenarbeit berücksichtigt.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamteinschätzung:	A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB V Außenbeziehungen

Kriterium 2: Kooperation mit anderen Institutionen

Schulleiter weiterführender Schulen bieten Informationsveranstaltungen an der Schule an und laden die Schülerinnen und Schülern zu „Tagen der offenen Tür“ ein. Schule und Kindergarten arbeiten kooperativ zusammen, wobei die Zusammenarbeit bereits zu Beginn des letzten Kindergartenjahres intensiviert wird.

Die kreative Zusammenarbeit der Schule mit verschiedenen gesellschaftlichen Partnern ist fester Bestandteil der schulischen Arbeit und bereichert das Schulleben auf allen Ebenen. Die Schulleitung pflegt Kontakte zur Arbeitsgemeinschaft der Vereine, die Schule kooperiert eng mit dem Turn/Sport- und dem Fußballverein.

Vertretungen der Gemeinde werden zu allen schulischen Veranstaltungen eingeladen. Ziele und Vorhaben der Schule werden regelmäßig in den Gemeinderatssitzungen vorgestellt. Allgemein wurde geäußert, dass die gute Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Schulträger den schulischen Belangen zugute kommt.

Der Jugendsozialarbeiter der Gemeinde Kronau arbeitet mit der Erich Kästner Schule eng zusammen; er stellt beispielsweise Kontakte zu Industriebetrieben her und organisiert Vorstellungs- und Bewerbertrainings.

Die Kooperationspartnerschaften mit Außenklassen der Karl-Berberich-Schule für geistig Behinderte Bruchsal und der Schule für Körperbehinderte Karlsbad-Langensteinbach haben zu einer engen Zusammenarbeit mit dem Landratsamt geführt. Selbstevaluationsprozesse in diesem Bereich wirkten sich auf die Entwicklung des Schulkonzeptes aus.

Qualitätsbereich V Außenbeziehungen					
Kriterium 2	Kooperation mit anderen Institutionen	Schule ist mit ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag unterschiedlichen gesellschaftlichen Erwartungen ausgesetzt. Um die Zukunftsorientierung der Bildung zu verbessern, ist es unerlässlich, die jeweiligen Erwartungshaltungen zu kommunizieren. Diese Auseinandersetzungen führen zu einer gemeinsamen Grundlage, die zu einer gezielten Weiterentwicklung der schulischen Qualität führen kann.			
Qualitätsaussagen			Bewertung		
			++	+	0
Die Schule hat Regelungen darüber getroffen, wie die Übergänge zwischen den Schularten gestaltet werden.			<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schule arbeitet auf lokaler Ebene mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Partnern zusammen.			<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Partnern wird im Hinblick auf die (Weiter-) Entwicklung des Schulkonzeptes/Schulcurriculums gestaltet.			<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamteinschätzung:	A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt	

V. Qualitätsprofil

Die erreichten Bewertungsstufen der einzelnen Kriterien werden durch Kreuze angegeben. Die Kriterien, die in der Praxisfeldphase nicht durch die Fremdevaluation evaluiert wurden, sind mit „wurde nicht evaluiert“ gekennzeichnet.

Qualitätsbereich	Kriterium	A*	B	C	D
QB Qualitätsmanagement	1. Durchführungsqualität der Selbst-evaluation	X			
	2. Konzept des schulischen Qualitäts-managements	X			
QB I Unterrichtsergeb-nisse und Unterrichts-prozesse	I.1. Fachliche und überfachliche Leistungen	X			
	I.2. Praxis der Leistungsmessung	X			
	I.3. Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse	wurde nicht evaluiert			
	I.4. Schulkonzept				
QB II Professionalität der Lehrpersonen	II.1. Kooperation im Kollegium				
	II.2. Praxis der Weiterqualifizierung	X			
	II.3. Umgang mit beruflichen Anforderungen und Belastungen	wurde nicht evaluiert			
QB III Schulführung und Schulmanagement	III.1. Führung				
	III.2. Steuerungskonzept	X			
	III.3. Personalentwicklung	wurde nicht evaluiert			
	III.4. Ressourcen	X			
QB IV Schul- und Klassenklima	IV.1. Pädagogische Grundsätze	wurde nicht evaluiert			
	IV.2. Gestaltung der Lernumgebung				
	IV.3. Schulleben		X		
QB V Außenbeziehungen	V.1. Zusammenarbeit Schule – Elternhaus	X			
	V.2. Kooperation mit anderen Institutionen	X			
	V.3. Außendarstellung	wurde nicht evaluiert			

* A= stark entwickelt, B = eher stark entwickelt, C = eher schwach entwickelt, D = schwach entwickelt

VI. Empfehlungen

Das Evaluationsteam empfiehlt der Erich Kästner Schule für ihre weitere Entwicklung folgende Schritte:

- im Bereich der Selbstevaluation die abgeleiteten Maßnahmen in regelmäßigen Reflexionsschleifen zu optimieren.
- die hohe Akzeptanz der Selbstevaluationsarbeit bei den Eltern durch aktive Einbeziehung dieser Gruppe in Entscheidungen über weitere Schritte und in die Umsetzung konkreter Maßnahmen zu festigen.
- den Schülerinnen und Schülern Mitverantwortung über weitere Bereiche im Schulalltag und insbesondere in Schulentwicklungsprozessen zu übertragen. Gute Beispiele sind hier die SMV-Arbeit und die Schulsanitäter. Die Erschließung weiterer Möglichkeiten halten wir für wünschenswert.
- die schriftliche Ausarbeitung der bereits vorhandenen impliziten Strukturen zur Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen.
- verbindliche Vorgehensweisen im Bereich der Leistungsrückmeldung zu entwickeln, damit alle Schülerinnen und Schüler auch bei der Leistungsrückmeldung im alltäglichen Unterricht konkrete und handlungsleitende Hinweise für ihr zukünftiges Lernen erhalten.
- die Erstellung einer Fortbildungsplanung, um die schulischen Zielsetzungen bzw. Aufgabenstellungen und die individuellen Interessen der Lehrkräfte zu erfassen und konzeptuell zu nutzen.

VII. Anhang

Erläuterungen zum Bewertungsverfahren

Die Bewertung der schulischen Qualität wird folgendermaßen vorgenommen:

Alle Qualitätsaussagen eines Kriteriums werden von dem Evaluationsteam auf einer Dreierskalierung eingeschätzt. Hierbei wurden die Symbole ++, + und 0 gewählt:

„++“ = trifft in besonderem Maße zu

„+“ = trifft zu

„0“ = trifft nicht / kaum zu

Die Einschätzungen „++“ und „+“ bilden die Bewertungsstufe „positive Aussage“. Es wird ausgezählt, wie häufig die Stufe „positive Aussage“ innerhalb eines Kriteriums angekreuzt wurde. Dabei wird nicht zwischen „+“ und „++“ differenziert.

Die Anzahl der „positiven Aussagen“ ist ausschlaggebend für die Bewertung des jeweiligen Kriteriums. Dabei ist zu beachten, dass es Kriterien im Qualitätsrahmen gibt, die mit 3 Qualitätsaussagen, mit 6 bzw. mit 9 Qualitätsaussagen beschrieben werden. Auf der Grundlage der folgenden Matrix wird die Dreierskalierung in eine Viererskalierung auf der Ebene der Kriterien transformiert:

Anzahl der Qualitätsaussagen pro Kriterium	Kategorie A stark entwickelt	Kategorie B eher stark entwickelt	Kategorie C eher schwach entwickelt	Kategorie D schwach entwickelt
3	3 positive Aussagen	2 positive Aussagen	1 positive Aussage	0 positive Aussagen
6	6 positive Aussagen	5 oder 4 positive Aussagen	3 oder 2 positive Aussagen	1 oder 0 positive Aussage
9	8 oder 9 positive Aussagen	7 oder 6 positive Aussagen	5, 4 oder 3 positive Aussagen	2, 1 oder 0 positive Aussagen

Die vier Kategorien A, B, C und D bedeuten dabei Folgendes:

Kategorie	Verbalisierung	Beschreibung
A	stark entwickelt	Dies bedeutet, dass die Schule bei diesem Kriterium einen ausgeprägten Entwicklungsstand aufweist.
B	eher stark entwickelt	Dies bedeutet, dass die Schule bei diesem Kriterium einen fortgeschrittenen Entwicklungsstand aufweist.
C	eher schwach entwickelt	Dies bedeutet, dass in diesem Kriterium an der Schule Entwicklungsansätze sichtbar sind.
D	schwach entwickelt	Dies bedeutet, dass in diesem Kriterium an der Schule keine bzw. kaum Entwicklungsansätze sichtbar sind.